

Hallo liebe "Reisebegleitung". Am 6. Juli begann meine Reise: Abends fuhr ich mit dem Zug nach Frankfurt, übernachtete bei Freunden und flog am nächsten Morgen weiter nach Brüssel und dann nach Kinshasa. Dankbar konnte ich nach acht Stunden Flug gut in Kinshasa landen.

Die ersten Tage in **Kinshasa** waren geprägt von Begegnungen: Ich besuchte **Gaston und seine Familie**, die seit vielen Jahren in unserer gemeinsamen Arbeit koordinieren. Solche Besuche sind immer sehr ermutigend. Danach ging es 5 Stunden mit dem Auto für 20km durch Kinshasa. Der Verkehr ist unglaublich. Ein beeindruckendes Treffen hatte ich mit **Ilanga** aus Mbandaka, der mit 70 Jahren noch eine Doktorarbeit geschrieben hat, um seinen Lehrdienst als Physiker weiterzuführen. Bei einem gemeinsamen Essen konnten wir uns über einige Arbeitsbereiche austauschen. Ein weiterer wichtiger Besuch galt dem Mitarbeiter, der uns vor 22 Jahren den Zugang zu den Schulen ermöglicht hatte. Nun wollen wir gemeinsam einen Teil unserer Arbeit in den Gemeinden und Schulen bekannt machen.

Nach administrativen Gesprächen mit **Jacques** ging es gemeinsam mit Gaston und Jacques weiter nach **Muanda** am Atlantik, wo wir herzlich empfangen wurden. Wir durften bei einer Familie wohnen und trafen uns mit Leitern, die in den Gemeinden arbeiten.

Nach einer ruhigen Nacht ging es weiter nach **Boma**. Dort trafen wir uns mit den Mitarbeitenden der Stadt und feierten eine Diplomverleihung. Seit 25 Jahren haben wir das Vorrecht diese Gegend zu besuchen und es ist ermutigend zu sehen, dass das Interesse an den Kursen trotz der wirtschaftlich schwierigen Lage weiterhin groß ist. Ein bewegender Moment war die Begegnung mit **Aristote**, dem Leiter eines Zentrums, der bei einem Überfall seine linke Hand verloren hat und dennoch treu weiter dient.

Nach einem lebhaften Treffen mit viel Gesang und herzlichen Begegnungen reisten wir weiter nach **Matadi**, der größten Hafenstadt des Landes.



Mananga und seine Frau

Auch seine Frau war dabei. Nach einem Schlaganfall konnte sie uns nicht zum Essen empfangen, schön, dass sie noch dabei sein konnte. In Matadi fand ein feierlicher

Abschluss mit der Übergabe von Zertifikaten an über 50 Teilnehmende statt. Sichtbar war das Engagement der jungen Generation, was mich besonders freute. Die Stimmung war sehr lebendig und die Freude über die abgeschlossene Ausbildung spürbar.

Am 15. Juli ging es zurück nach Kinshasa, wo ich für die letzten Tage in einem Gästehaus unterkam – mit einer sehr geschätzten Dusche nach den Reisesträpazen. Ein **Seminar mit etwa 100**

Teilnehmenden, die trotz des chaotischen Verkehrs in dieser 18-Millionen-Stadt gekommen waren, war ein

Höhepunkt. Auch hier gab es eine weitere Diplomverleihung, bevor wir mit einem gemeinsamen Mittagessen abschlossen. Am 18. Juli ging es dann zurück: Vom Flughafen in Kinshasa über Brüssel nach Frankfurt und schließlich weiter zum Bahnhof Hattingen, wo Iny und Johannes mich empfingen. Ich bin dankbar für alle Bewahrung auf dieser Reise – keine Überfälle, keine Krankheiten – und für eure „Begleitung“, die ich sehr schätze. Es ist für mich ein besonderes Vorrecht,

diese Reisen immer wieder unternehmen zu dürfen, um die Mitarbeitenden zu besuchen und gestärkt

zurückzukommen. Wenn alles nach Plan verläuft, werde ich am 20. August mit Dan Rahn nach Kenia reisen, um den Unterricht bei „Vision Ministries Kenya“ und „Crossroads“ fortzuführen bzw. zu beginnen. Ich freue mich auf diese kommende Zeit und bin dankbar für eure "Begleitung".



Gemeinsames Essen. Vlnr Jacques (Finanzkoordinator und Organisator), Gaston (Koordinator Kinshasa), Ilanga, (Mbandaka).



Bei dieser Familie waren wir in Muanda zu Gast.



Unterwegs nach Matadi

Treffen mit Freunden



Wieder ein Abschied. Gaston links und Jacques rechts reisten mit mir.



Gemeinsames Mittagessen.



Nach der Ankunft hatten wir in Boma ein Treffen mit einigen, die hier mitarbeiten.



Wir kennen uns schon jahrzehnte.



Viele Tuk-Tuks und Motorräder.



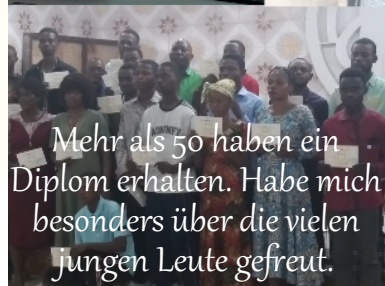
Herzlicher Empfang in Muanda am Atlantik.



Es wird viel gesungen in den Seminaren.



Treffen mit ca. 100 Mitarbeitenden.



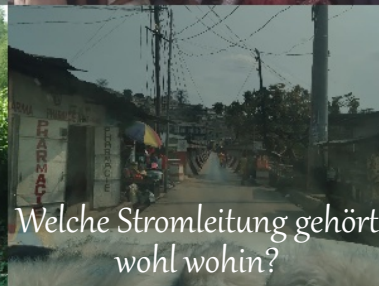
Mehr als 50 haben ein Diplom erhalten. Habe mich besonders über die vielen jungen Leute gefreut.



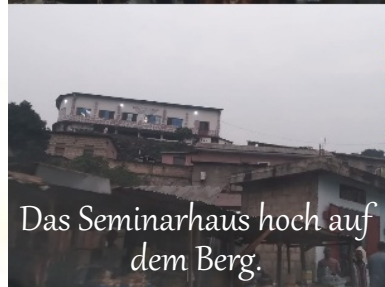
In der Stadt. Wasser: ein Segen.



Empfang am Bahnhof Hattingen.



Welche Stromleitung gehört wohl wohin?



Das Seminarhaus hoch auf dem Berg.



Ein für uns unvorstellbarer Straßenverkehr.



Diplomverleihung



Eine Stadt auf Hügeln gebaut

Herzliche Grüße Herbert und Iny

Hoffnung für Kinder in Not e.V.
Holpener Str. 1, 51597 Morsbach
Tel.: +49 2294 1807;
Web: www.h-f-k.net;
Mail: info@h-f-k.net